

BS und BL aus anderer Warte

Autor(en): Irena Brezna
Quelle: Basler Stadtbuch
Jahr: 2013

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/113ed66b-d18a-4750-aa95-a4a83965967b>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Kahlschlag

—

Ein Dramolett

Die Unglücksraben krächzen es von den letzten Baumwipfeln. Vom Bachgrabenweglein, diesem Amazonas, schleifen Helikopter Baumstämme durch die Luft. Das Dröhnen schallt über die Allschwiler Baslerstrasse bis in die Basler Allschwilerstrasse, wo Kleinunternehmer lautlos fallen.

In unserem Haus war zuerst ein Coiffeur, ein Basler Italiener, mit viel Stammkundschaft. Davon bekam er Krampfadern. Im Spital habe man sie wie Spaghetti herausgezogen, erzählte er und verabschiedete sich für immer mit: «Es gibt tausend Coiffeure in Basel!»

Als der Cannabisverkauf legalisiert wurde, kam ein Hanfladen. Im Schaufenster lag ein bekiffter Bernardiner. Das zog. Cannabiskonsumenten aus ganz Dreieckland strömten zu uns.

Danach kam die Fahrschule von Pia, der Geschäftsfrommen. Mit einer Beschwerde wegen Geschäftsschädigung vertrieb sie die *Guggemufig* aus dem Keller. Seit die Rüpel weg sind, sorgt ein kurdischer Männerverband für Ruhe.

Drei Häuser weiter ist *Garibaldi*. Der Kleinkrämer-Revolutionär berechnet bei Tomaten und Reibkäse die Kirchensteuer ein – auch sonntags hat er auf.

An der Ecke kämpft der Schuhmacher Ramon mit dem Geruch vom verbrannten Gummi und von Schweissfüssen.

Als der Drogist aufhörte, überklebte er das Schaufenster mit kleinen Zetteln: *Ab sofort 10% Rabatt*. Rabatt kommt vom *rabattre*, niederschlagen. Der alte Basler legt Wert auf Zurückhaltung und würde niemanden auf 50 Prozent niederschlagen.

Der Türke war da grosszügiger. Seine *Antiquitäten* schmückte ein zwei Meter langes Plakat *Ausverkauf 80%*. Orientteppiche, Plastikveilchen, Blondinen-Puppen, Wasserpfeifen, ein Porzellanseehund als Aschenbecher.

Der Brausebader *Spezialist für Katzenschutznetze* wirbt nur noch im Netz: «Schützen Sie Ihre Katze vor dem Sturz in die Tiefe!»

Wenn Sie uns besuchen möchten, steigen Sie bei *Oekolampad* aus dem Trämli, schliessen die Augen und folgen der Blindenspur zum *Schweizerischen Blindenbund*. Dort gibt es sprechende Uhren samt taktilen Waagen und im Sommer steigt das Blindenfest.